

BERICHT ZUR TAGUNG „TRADING RELIGIONS“ (25.-27.01.2010, IKG-KONFERENZ)

English Summary below!

Die internationale Konferenz „Trading Religions“, durchgeführt vom 25.-27.01.2010 in Bochum, beschäftigte sich mit der Entstehung und Transformation von religiösen Traditionen, sowie dem interkulturellen Austausch zwischen Ost und West. Die Konferenz operierte auf der grundlegenden Annahme, dass Religionen weniger als monolithische Blöcke anzusehen sind als vielmehr von dynamischen Prozessen bestimmt werden. Als eine mögliche Herangehensweise an diese Dynamiken wurde vom Vorbereitungskreis das Thema „Handel“ gewählt. Hierbei wurde zwischen wörtlichem und metaphorischem Handel unterschieden – daher die Anführungszeichen im Konferenztitel „Trading Religions“.

Das Bedeutungsspektrum der Titelformulierung wurden vom Sprecher von Themenfeld 1, zu dem diese Konferenz schwerpunktmäßig gehörte, im Einleitungsvortrag zur Konferenz dargestellt. Religionen breiten sich unter anderem durch ökonomische Prozesse aus, durch Handel entlang von Handelsrouten etc. Durch diese Bewegung von Individuen und Gruppen im geographischen und sozialen Raum wechseln verschiedene „religiöse Güter“ (wie z.B. religiöse Symbole) ihren Standort und zum Teil auch ihren Besitzer sowie auch ihren Charakter. Der eingeladene Keynote Speaker, Prof. Dr. Auffahrt, zog es auf dem Hintergrund dieser Bewegungen vor, von „Migration“ anstelle von „Handel“ zu sprechen (vgl. sein Vortrag „Together with the Grain Came the Gods from the Orient to Rome“). Neben diesem ökonomischen Handel gibt es jedoch auch einen metaphorischen Handel, in dem „religiöse Güter“, wie z.B. religiöses Wissen, „angeboten“ und begehrt werden. Im Laufe der Konferenz wurden diese beiden Kategorien immer wieder aufgenommen und diskutiert. Sie wurden durch eine mögliche dritte Kategorie, die Markttheorie, ergänzt.

Die verschiedenen Konzepte von Handel wurden in den einzelnen Vorträgen der Konferenz mehr oder weniger stark aufgenommen. Einige Vortragsthemen hatten einen deutlichen Bezug zu ökonomischem Handel, wie z.B. der Vortrag von Prof. Dr. Neelis, „Localizing the Buddha's Presence at Wayside Shrines“. Bei anderen Vortragsthemen bot sich eher das metaphorische Modell des Handels an, um die Dynamik des religiösen Austauschs zu beschreiben. Hierzu gehörte beispielsweise die ethischen Anweisungen zum Zusammenleben im antiken Haushalt („oikos“), wie dies im Vortrag von Prof. Dr. Stuckenbruck diskutiert wurde („New Testament Ethics and Jewish Tradition in Cross-Cultural Perspective“).

Die 17 Einzelbeiträge der Konferenz (plus Einleitung u. Keynote Lecture) wurden durch vier verschiedene Abschnitte strukturiert, die vier unterschiedliche „religiöse Güter“ repräsentierten. Im ersten Abschnitt wurde zu „Topologien religiösen Raums“ referiert. Hier wurde ein weites Spektrum an realen und virtuellen Geographien und Kosmologien

diskutiert, das sich an verschiedenen Orten interkulturellen Austauschs ausgebildet hat. Als Beispiele können hier das von Dr. Willis dargestellte Udayagiri zur Zeit der Gupta Könige (Indien) und das koreanische Samguk yusa (M. Yu) dienen. Die weiteren Themen der Vorträge können dem Konferenz-Programm entnommen werden. Zusammenfassungen der Artikel sowie die Artikel selbst werden in einer separaten Publikation als Conference Proceedings zugänglich gemacht werden.

Der zweite Abschnitt der Konferenz beschäftigte sich mit religiösen Symbolen. Da solche Symbole eine Religion sichtbar und unterscheidbar machen, verleihen sie religiöse Identität. Durch kulturellen Austausch kommt es jedoch im Bereich religiöser Symbolik zu Transformationsprozessen. Die Referenten konnten mit Hilfe von illustrierten Power-Point-Präsentationen auf hilfreiche Art und Weise darstellen, wie sich Symbole durch dynamische Prozesse über Raum und Zeit verändert haben und so zur Formation und Transformation von Religionen beigetragen haben.

Im dritten Abschnitt wurde der „Handel“ mit religiösem Wissen beleuchtet. Wenn neues Wissen mit schon bekannten Einsichten konfrontiert wird, kann diese Konfrontation zu Veränderungs- oder Verfestigungsprozessen führen. Konkret wurden Islam und Judentum als Hauptbeispiele des „Handels“ mit religiösem Wissen reflektiert. Dieser Abschnitt wurde – ebenso wie die anderen drei – durch eine übergreifende Diskussion abgerundet, in der die im Abschnitt aufgeworfenen Themen grundsätzlicher und zusammenhängender diskutiert wurden.

Die drei vorangegangenen Komponenten finden ihren Ausdruck in den religiös-ethischen Lebensweisen der Anhänger einer religiösen Richtung. Dementsprechend wurden im vierten und letzten Abschnitt der Konferenz die Dynamiken in den interreligiösen Interaktionen in Bezug auf die Ethik untersucht. In einem ersten Vortrag wurde dabei gezeigt, wie sich Institutionen der Vermittlung daoistischer Spiritualität durch buddhistische Einflüsse verändert haben (L. Kohn). Die weiteren drei Vorträge bearbeiteten das Spannungsfeld Hellenismus-Judentum-Christentum in der Antike und diskutierten dabei grundsätzliche (Begründung und Ermöglichung der Ethik, V. Rabens), konkrete („Haustafeln“, L. Stuckenbruck) und ästhetische (hellenistische Schönheitsideale, E. Kistler) Aspekte der Ethik.

In einer als von den Teilnehmern als sehr hilfreich empfundenen Abschlussdiskussion zur Konferenz wurden die drei eingangs erwähnten Kategorien von „Handel“ nochmals aufgenommen, nebeneinander gestellt und weiter differenziert. Fragen, die dabei aufgeworfen wurden, betrafen u.a. die „Gegenseitigkeit“ („reciprocity“) von Einflüssen. Z.B., auf welche Weise beeinflussen „religiöse Güter“ Käufer *und* Händler? „Gegenseitige Beeinflussung“ wurde weiterhin auch als hilfreicherer Konzept zum Verständnis religiöser Entwicklungen herausgestellt, als dies mit dem herkömmlichen „Ursache–Wirkung“-Schema der Fall ist. Dabei kann „religiöser Handel“ durchaus von Peripherie zu Peripherie stattfinden und muss nicht immer über das kultur-politische oder religiöse Zentrum (z.B. Rom) laufen.

English Summary. The IKGf-Conference “‘Trading Religions’ – Religious Formation, Transformation and Cross-Cultural Exchange between East and West” has investigated the process of formation and transformation of eastern and western religions during the time of their emergence. In order to approach this broad topic, the conference organisers chose the

theme of “trade”. Along national and international routes of trade different cultures and religions were (and still are) brought into contact with one another. In this context, various ideas and religious “commodities” were exchanged – “offered”, “negotiated” and “bought”. This led to expansion and densification as well as amalgamation of religions. The term “trade” thus has a literal and a metaphorical aspect with regard to the dynamics of religious formation and transformation (for this reason the conference organisers had decided to put “trade” in inverted commas in the title of the conference). This was elucidated in the introduction to the conference by the speaker of Research Field 1 (of which this conference was a part). In the course of the conference, a third dimension was added, that of the religious market theory. The 17 different sessions (plus introduction and keynote lecture) engaged with this theme in different intensities and from different angles (e.g. the paper “Localizing the Buddha’s Presence at Wayside Shrines” by J. Neelis had the chance of taking up the literal, economic aspect of “trade”).

In order to find new pathways into the world of religious dynamics, the conference focused on four elements or “commodities” of religious interchange. These were the *Topology of Religious Space*; *Religious Symbol Systems*; *Religious Knowledge*; and *Religious-Ethical Ways of Life*. A plenary discussion at the end of the conference helpfully drew on all four elements in order to point forward to a fresh perspective on the dynamics of the formation and transformation of religions. In this context, one of the key questions concerned the reciprocity of influences in religious “trade”: how does a traded religious commodity influence both the purchaser *as well as* the seller? It became clear that a simple cause-and-effect approach to religious formation and transformation should be superseded by a relational model that looks at the breadth of the dynamics which are at work.

The individual topics of the conference papers can be looked at in the conference programme which is available on this (IKGF) website. However, we intend to make the results of our conference available to a much broader audience by publishing the conference proceedings in a forthcoming book with the same title (*“Trading Religions” – Religious Formation, Transformation and Cross-Cultural Exchange between East and West*, 2011.)